

# Pilgerwanderung im Westen

## Wanderung 2b (W-2.23)

von Essen („Buddh. Zentrum Essen“) nach Freiburg („Triratna-Gruppe Freiburg“)

### Etappe W-2.23 von Bühl nach Renchen

Route: Bahnhof BÜHL - Oberamthofstraße - Martin-Luther-Straße - Berliner Straße - Amselstraße - entlang dem und später über das Kleine Sulzbächle - wir folgen zunächst dem Verlauf des Salzwässerle und überschreiten es dann - über die Industriestraße gelangen wir nach OTTERSWEIER - am ReWe folgen wir der L86a und dann der Lindenstraße - Römerstraße - Laufer Straße - Haft - über den Laufbach zum Forbachgraben - hinter diesem links, dann rechts auf Lindenhaus - auf der Bühler Straße überqueren wir den Galgengraben nach SASBACH - Sasbachrieder Straße - über Waldfeldstraße nach ACHERN - Berliner Straße - Jahnstraße - auf dem Fußweg überqueren wir die B3 und den Bahnhof Achern - und biegen nach den Gleisen links ab - wir überqueren die L 87 und geraten auf die Lindenstraße - Weststraße - Am Waldweg (immer noch entlang den Gleisen - queren den Pelzbach - und den Ansenbach - in RENCHEN gelangen wir auf die Vogesenstraße und auf dieser zum DB-Haltepunkt Renchen



Herrlich, mein Leben ist noch nicht zu Ende! Ich, der ich gestern im Tagesablauf immer öfter an der Technik des Reinen Gewahrseins scheiterte, bekam eine neue Gelegenheit, mich noch in diesem Leben zu verbessern, an meinen gewaltigen Defiziten zu arbeiten. Gott sei Dank!

Und ich muss feststelle: es gelang schon wesentlich besser. Ich denke auch, daß mein Reflektieren und die Überlegungen, was ich von diesem Tag würde aufschreiben können, einen Teil dazu beitragen, dass ich mich entwickle.

Insofern schreibe ich das, was ich hier schreibe, für mich. Sollte zufällig irgend ein anderes Wesen eines Tages dies auch lesen und womöglich Gewinn daraus ziehen, sich in seiner spirituellen Evolution unterstützt fühlen, so ist dies ein durchaus erwünschter Kollateralnutzen.



Vielleicht waren auch heute nur die Übungen, die der Ozean der Leerheit für mich bereit hielt einfacher. Bei besonders dämlichen Schülern tut der Lehrer bekanntlich gut daran, das Anspruchsniveau deutlich zu reduzieren. So hielt mein himmlischer Lehrer heute für mich vor allem Obstplantagen als Übungsfeld bereit. - Vor allem Kirschplantagen, allerdings ohne Kirschen. Ich freute mich erstens über den lieblichen Anblick dieser Plantagen und zweitens darüber, dass ich sie als Kirschplantagen identifizierte, obwohl keine Früchte mehr an den Bäumen hingen. Statt dessen freute ich mich an der Erinnerung, dass ich im Mai bereits durch Kirschplantagen kam und so wenige davon gegessen hatte, dass ich keine Bauchschmerzen und kein schlechtes Gewissen wegen des Nehmens von Nichtgegebenem bekam. Zwei Karma-Punkte für mich!



Auch die Birnen- und Pflaumenplantagen trugen zwar Früchte, aber nicht genussreife: wie herrlich hier würde ich nicht in Versuchung geführt. Gibt noch mal ungefähr 1,3 Karmapunkte auf der ins Unendliche offenen Karmastatistik. Und dann der Clou: gewissermaßen als Belohnung - man kann das auch als Instant-Karma bezeichnen: eine Johannesbeerplantage mit erntereifen Früchten. Ich entschied sofort und voller Freude, dass genau drei Rispen die Menge sei, die noch nicht den Tatbestand des Nichtgegebenen aber sehr wohl den des verdienten Genusses erfüllte. Und noch nie zuvor in diesem Leben habe ich drei Rispen von Johannesbeeren Frucht für Frucht so voller

Genuss gegessen wie heute: Sehet die Vögel des Himmels, sie säen nicht, sie ernten nicht und der Ozean der Leerheit ernähret sie doch. - Gelobt sei die Soheit!

So kam ich in das Kirschendorf Mösbach. Der Name ließ auch keinerlei ungebührlich gedanken im Menschen auftauchen. (Schließlich sind pinkelnde Mädchen etwas völlig Normales und müssen weder Abscheu noch Begehren erzeugen.)



Allerdings ist dieser Ort der Sitz zahlreicher Schapsdestillieren, die unter anderem Schwarzwälder Kirschwasser und andere Obstbrände herstellen. Ich entschied mich, nichts davon probieren zu müssen und allen, die anders vorzugehen gedenken ein herzliches: „Wohl bekomms!“ zu wünschen.



In Mösbach fand ich auch eine schattige Bank, auf der ich mich niederließ um zu planen, ob ich nur nach Renchen (5 km)

oder noch nach Appenweier (11 km) gehen sollte. Auch hier gab mir der Himmel in dankenswerter Klarheit das richtige Zeichen in Form eines gellenden Donners. Keine Abneigung stieg in mir auf, sondern nur Dankbarkeit für die Klarheit der Information.



Und irgendwie war klar: dieser Tag war ein deutlicher Fortschritt beim Reinen Gewahrsein. Und wenn der

Ozean der Leerheit demnächst wieder etwas schwierige Versuchsanordnungen für mich bereit hält, so sollte ich das als Anerkennung verstehen.

Etappe 23: 19 km	Wanderung W2: 521 km	Projekt: 896 km	Alle Projekte: 5107 km
------------------	----------------------	-----------------	------------------------